

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 10

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GABA

für frischen
Atem



Aufgegabelt

Was Chris (17), Schüler, alles muss: das Sportpanorama verfolgen – zwanzig Gauloise rauchen – den Aufsatz ins reine schreiben – aus zwei alten Töffli ein neues bauen – den Anzeiger vertragen – die Hitparade hören – mit Stefan ins Kino gehen – am Sonntag auf Genf trampen – mit Silvia ins Bett gehen – 15 Franzwörtlein lernen – den Derrik ansehen – das original Glenn Miller Orchestra hören gehen – mit dem Töffli Runden drehen – im Kaffeehaus die Kumpels treffen – die Singles endlich einmal sortieren – in Gösgen demonstrieren – auf der Klampfe klimpern – den Simon Templar nicht verpassen – die Gegi-Schriftliche vorbereiten. Kurz: auch Chris steht unter Schulstress!

Rieherer Zeitung

ALBERT EHRISMANN

Die Erfinder

Einer erfand den Fluss. Der gefiel. Dann die Flüsse.
Einer erfand den Baum. Der gefiel. Dann die Bäume.
So ergrünte wieder die Erde, die schon einer
einst grün gemacht hatte.

Jetzt das Rad. Und so weiter.

Aus den Flüssen kam unser Licht.

Die Bäume wuchsen zu Obstgärten und Wäldern.

Die Städte standen hoch und dicht.

Einer sagte: Schön ist's, was wir gebaut haben.

Einer sagte: Und wir bauen noch schönere Sachen.

Und sie sagten: Unser Geist ist flügge.

Und sie sagten: Keiner soll darben.

Jetzt überflossen schier die Brunnenränder.

Das Wasser war gütig und klar.

Sie sagten, wie reich sie wären!

Wisst noch, wie's ehemals war?

Keine Angst: nicht Kriegslied noch Trauer.

Keine Angst: nicht Klagen noch Zürnen.

Keine Angst: wir lieben das Leben.

Eine Frage, eine Frage gestattet!

Warum wir sie bloss immer wieder erfinden müssen:
die Apfelberge, den Fluss, die Stadt?

Ogleich doch, vor jeglicher neuen Vernichtung,
schon einer sie erfunden hat?

Wer der Erste war, will ich nicht wissen.

Wohl ihn grüssen in Verehrung – und danken.

Denn ein Meister war er seines Faches.

Wir aber zerstören, was wir schufen.

Und könnte die Erde ein Garten sein.

Und zärtlich eindunkelnde Stunden.

Und wären für alle Tisch, Bett, Brot und Wein.

Und könnten die Städte unser Himmel sein,

für ewige Zeiten erfunden!

Villiger-Kiel

überraschend mild

